# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.– RM. Postbezug 2.– RM. (einschließlich 38,2 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld, Haltemonatl. 1.– RM. Kreuzbandlieferung: Inland 75 Rpf., Ausland 1.– RM. monatl. Einzelpreis der Sonntagsausgabe in Groß-Dresden und außerhalb 20 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf. Stellengesuche und private Familienanzeigen 11 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Platztarif I oder Mengentarif D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzügl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 114 — Sonnabend/Sonntag, 18./19. Mai 1940 — 48. Jahrgang


# Der Zusammenbruch der Dylestellung

## Brüssel in deutscher Hand — Die Welt staunt

### „Einmaliges Ereignis"

*Berlin, 18. Mai

**Der 17. Mai ist ein Großtag in der Geschichte des deutschen Soldatentums geworden. An einem einzigen Tage konnte das Oberkommando der Wehrmacht den Durchbruch durch die Maginotlinie auf einer Breite von 100 Kilometer zwischen Maubeuge und Carignan südöstlich Sedan, die Einnahme der Nordostfront der Festung Namur, den Durchstoß durch die Dylestellung südlich Wavre und nördlich Löwen, die Einnahme von Löwen und Mecheln und den Einmarsch der deutschen Truppen in Brüssel melden. Das sind neue, gewaltige Erfolge der deutschen Truppen, die die unerhörte, beispiellose Schlagkraft der deutschen Wehrmacht von neuem erwiesen haben und deren überwältigender Eindruck in der Welt der Kommentar eines japanischen Blattes widerspiegelt, daß ein neues Kapitel der Weltgeschichte begonnen habe.**

Die Meldungen vom Einmarsch der deutschen Truppen in Brüssel, vom Durchbruch durch die Dylestellung und von der Einnahme von Löwen und Mecheln verbreitete sich in Stockholm wie ein Lauffeuer, und das Staunen der Schweden über die unvergleichlichen Leistungen der deutschen Wehrmacht geht allmählich in restlose Bewunderung über.

**Wenn man in hiesigen militärischen Kreisen bei der Kapitulation von Holland darauf hinwies, daß noch nie ein Achtmillionenstaat in fünf Tagen überrannt wurde, so stellt man heute mit dem gleichen Nachdruck fest, daß noch niemals in der Geschichte innerhalb acht Tagen die Hauptstädte von zwei Ländern von Truppen des Gegners besetzt wurden.**

„Der siegreiche Durchbruch der deutschen Truppen durch die Maginotlinie bei Sedan eröffnet ein neues Kapitel der Weltgeschichte", so schreibt die angesehene japanische Zeitung „Hotschi Shimbun". Der unbeugsame Geist der deutschen Truppen habe Unmögliches möglich gemacht und nichts mehr könne den unaufhaltsamen deutschen Weg gefährden.

Die japanische Zeitung „Asahi Shimbun" vergleicht das Vorgehen der deutschen Armeen in Südostbelgien mit dem Angriff eines Falken auf erschrockene Sperlinge. Die deutsche Armee habe damit gezeigt, daß sie viel schneller und entschlossener als 1914 sei. Sie habe klar zu erkennen gegeben, daß sich gewisse Fehler von 1914 nicht wiederholen würden.

„Die schweren Niederlagen der letzten Tage sind noch nicht die schwersten, die die Westmächte in diesem Kampf, in dem Deutschland entschieden die Oberhand gewonnen hat, noch erleiden werden." So lautet die durch den Durchbruch der Maginotlinie schnell bestätigte Voraussage, die die amerikanische „China-Presse" am Freitagmorgen machte. Die Schauhaler Oeffentlichkeit und Presse stehen im Banne der großen Erfolge der deutschen Armee. Die Frontseiten aller chinesischen und der europäischen, einschließlich der englischen Presse, bringen Meldungen über die Niederlagen der Westmächte und ihre ernste Lage, die sich auch in den Leitartikeln widerspiegeln. Das Ergebnis ist eine zunehmende Nervosität in westdemokratischen Kreisen.

„Erstmals seit Napoleons Zeiten nähert sich der Krieg der englischen Küste", schreibt das brasilianische Blatt „A Tarde", womit es die allgemeine Ueberzeugung auch der brasilianischen Oeffentlichkeit von den furchtbaren Folgen des deutschen Durchbruchs für England ausdrückt.

PK.-Schürer-Hoffmann

*Flak übernimmt in Belgien Straßen- und Flankensicherung der vorgehenden deutschen Infanterie*

### In Belgiens Hauptstadt einmarschiert

**Nach schweren Kämpfen Mecheln und Löwen genommen**

×Berlin, 18. Mai

**Das OKW. gab gestern bekannt:**

**Nach dem Zusammenbruch der südlich Löwen gelegenen britisch-französischen Stellung sind heute gegen Abend die deutschen Truppen in Brüssel einmarschiert.**

Kurz vorher waren folgende Meldungen verbreitet worden:

Die belgische Regierung hat Brüssel fluchtartig verlassen und sich nach Ostende begeben.

Deutsche Truppen sind nach schweren Kämpfen durch die Dylestellung nördlich Löwen gebrochen und haben Mecheln genommen.

Im umfassenden Angriff ist Löwen heute gefallen.

Im Norden von Antwerpen haben sich die deutschen Truppen im weiteren Vordringen an die Nordfrontbefestigung herangeschoben.

### Ritterkreuz für Luftwaffenoffiziere

×Berlin, 18. Mai

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zeichnete auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring folgende besonders verdiente Offiziere der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus:

General der Flieger Sperrle, Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West, für die vorbildliche Führung seiner Verbände beim Einsatz gegen Frankreich. Generalmajor Freiherr v. Richthofen als Führer von Fliegerverbänden, die in besonderem Maße dazu beitrugen, das schnelle Vorrücken des Heeres durch ihr kraftvolles Eingreifen in den Erdkampf zu ermöglichen. Hauptmann Weik, Führer einer Schlachtgruppe, wegen persönlicher Tapferkeit vor dem Feinde und schneidigen Einsatzes seiner Gruppe beim Eingreifen in den Erdkampf.

### „Italien muß die Ketten sprengen"

**„Das letzte Joch der anglo-französischen Herrschaft im Mittelmeer muß abgeschüttelt werden"**

×Rom, 18. Mai

Im „Lavoro Fascista" legt Carlo Scorza, eine namhafte Persönlichkeit der faschistischen Arbeiterorganisation, unter der Ueberschrift „Für uns" die Gründe dar, weshalb Italien, falls die Stunde schlagen sollte, in den Krieg ziehen werde. „In diesem neuen Frühling der italienischen Nation", führt Scorza aus, „ist das Volk Mussolinis zur höchsten Probe bereit. Erprobt im Wagnis durch den Feldzug in Aethiopien, im kühnen, freiwilligen Heldentum durch den Krieg in Spanien und im blitzartigen Marschieren durch das Unternehmen in Albanien, so erhebt sich die gesamte Nation und erklärt dem Duce einstimmig: Ich bin bereit, befiehl!"

Jahrhundertelang hätten die Italiener für Fremde gekämpft, die hieraus Nutzen zogen. „Heute kämpfen die Italiener in dem Bewußtsein ihrer historischen Mission einzig und allein für Italien, für sich selbst, für ihre Söhne, für ihre ununterdrückbaren Lebensrechte." Da Italien nicht länger der Gefangene des Mittelmeeres bleiben will, sei es zu allem bereit. Weil das Ausland Italien wirtschaftlich bedrohe und es zu erdrosseln sowie das Imperium zu zerreißen trachte, stehe Italien heute von den Alpen bis zu den afrikanischen Küsten wie ein Mann auf. „Wenn Italien sein Imperium stärken und vervollkommnen will, so muß es die Ketten sprengen, in die es gelegt wurde. Die Völker, die wenn ihre Stunde schlägt, nicht kämpfen, haben kein Recht auf Weltgeltung und geschichtliche Zukunft."

Der bekannte, dem Außenministerium nahestehende Publizist Ansaldo führt in der „Gazzetta del Popolo" aus, die gegenwärtige italienische Politik müsse im Zusammenhang mit der jahrhundertealten Bewegung zur Erringung der Unabhängigkeit, in Verbindung mit den teilweise schon in den Einigungskriegen und dem Weltkriege geführten Kämpfen und mit den damals errungenen Siegen verstanden werden. Der Gegensatz zwischen Italien und den Westmächten sei der logische Abschluß einer langen, jahrhundertealten, geschichtlichen Bewegung nach absoluter Unabhängigkeit Italiens. Die Besitzer der Vormachtstellung im Mittelmeer hätten in der großen Krise 1935/36 alles getan, um dem italienischen Volk zu verstehen zu geben, daß Biserta, Malta, Suez und Gibraltar die Instrumente seien, um den italienischen Unabhängigkeitswillen zu zügeln.

**Das italienische Volk habe damals den Beweis bekommen, daß es, um seine absolute Unabhängigkeit zu erringen, auch das letzte Joch der anglo-französischen Herrschaft im Mittelmeer abschütteln müsse. Daraus leiteten sich die entscheidenden, gegen die Westmächte gerichteten Ziele der gegenwärtigen italienischen Politik ab.**


**Ganzseitige Uebersichtskarte zum deutschen Vormarsch im Westen auf Seite 3**


### Hammerschlag im Westen

„Das deutsche Westheer zum Angriff über die deutsche Westgrenze in breitester Front angetreten" — so meldete am 10. Mai das Oberkommando der Wehrmacht, und dann erlebte begeistert das deutsche Volk, staunend die Welt, entsetzt der Feind eine Woche deutschen Vormarsches, den man im neutralen Ausland schlechthin vollendet, ein strategisches Wunder und noch nie dagewesen nannte. Es ist bekannt, daß die Kenner der deutschen Wehrmacht in den neutralen Ländern schon vor dem Kriege deren Stärke und Schlagkraft ungemein hoch einschätzten — und die besten Kenner am meisten — und der Polenfeldzug und der Kampf in Norwegen erhärteten ihre Ansicht. Aber der Vormarsch des deutschen Westheeres überraschte auch sie und übertraf alle ihre Erwartungen, nicht weil sie dem deutschen Soldaten das Höchstmaß soldatischer Leistung nicht zugetraut hätten, sondern weil die deutsche Leistung noch über das auch im Beste von neutralen Fachmännern für möglich gehaltene hinausging.

#### Vom Drontheimfjord zur Rheinmündung

In zwei Tagen hatte der Nordflügel des deutschen Westheeres ganz Nordholland besetzt und war bis zur Zuidersee vorgestoßen; nacheinander, ohne Pause im Angriff und Vormarsch, wurden die erste holländische Verteidigungslinie längs der Ijssel und die dahinterliegende Grebbe- und Peellinie überrannt und alsbald folgte der Einbruch in die Festung Holland, die Zitadelle der Niederlande, den zur Kernfestung ausgebauten Raum zwischen Amsterdam, Dortrecht, Rotterdam und der Küste. Vor der Wucht dieses Stoßes, den nichts aufhielt, den auch die holländische Ueberschwemmungstaktik, seit den Tagen des niederländisch-französischen Krieges im siebzehnten Jahrhundert die traditionelle und wie man in Amsterdam und wohl auch in London glaubte unbesiegbare Waffe der niederländischen Strategie, nicht abwehren konnte, kapitulierte Hollands Wehrmacht am fünften Tage des Kampfes.

Die stolzen Worte aus London, daß man mit allen Kräften Holland zu Hilfe kommen werde, waren kaum gesprochen, als nicht die Engländer, sondern die Deutschen in Rotterdam standen. Dem Hilferuf des niederländischen Oberkommandos um sofortige Entsendung englischer Streitkräfte nach Rotterdam ward die zynische Antwort, daß diese Stadt zu weit von den englischen Marinestützpunkten entfernt läge, und die Rundfunkrede des holländischen Oberkommandierenden nach der Waffenniederlegung wurde ein historisches Seitenstück zu dem bekannten Tagesbefehl des norwegischen Generals, zum neuen Zeugnis vor den Völkern, was englische Hilfe für die von britischer Politik Verführten bedeutet. In fünfmal vierundzwanzig Stunden ward Englands Verbündeter niedergerungen, deutsche Truppen rückten in Den Haag und in Amsterdam ein und vom Drontheimfjord bis zur Rheinmündung steht nun die deutsche Wehrmacht längs der Nordsee auf der Wacht gegen England. Die „Festung Holland" ist eine deutsche Feste gegen Engländer geworden, die rechte Flanke der deutschen Operationen ist auf das vollkommenste gesichert, die Nordseeküste des Kontinents ist in deutscher Hand — es ist im Anblick dieser strategischen Tatsachen keine Uebertreibung, wenn Stimmen aus allen neutralen Ländern den deutschen Sieg in Holland eine Katastrophe für die Westmächte genannt haben.

#### Durchbruch durch die Maginotlinie

Es war nicht die einzige in diesen wenigen Tagen. Auch die deutsche Fahne auf der Zitadelle von Lüttich wurde zu einem Fanal für die Welt. Der Festungsraum Lüttichs galt den Fachmännern als die stärkste Befestigungsanlage Europas; sie galt den Strategen der Westmächte als ein eherner Riegel an der Maas, und der beste Militärfachmann Englands, Liddell Hart, hatte noch kurz vor dem Kriege die Lüttichforts als meisterhaft gepriesen. Dennoch bezwang in unwahrscheinlich kurzer Zeit der deutsche Angriff diese Bastionen, die den Eckpfeiler der belgischen Maasverteidigung und einen Grundpfeiler des strategischen Gebäudes der Westmächte bilden sollten, und auch der Albertkanal, der Lüttich und Antwerpen verbindet und keineswegs nur ein Kanal der Wirtschaft, sondern eine mit vielen Milliarden in den letzten Jahren erst ausgebaute Festungslinie, die Fortsetzung der Maaslinie an Belgiens Nordgrenze bedeutet, konnte den deutschen Vormarsch nicht hemmen. Die deutschen Truppen drangen auf die Dylestellung vor und währenddessen marschierten deutsche Regimenter durch die Ardennen an die Maas. Als ein vorbildliches Gelände für den Verteidiger, ein fast unüberwindliches für den Angreifer hatte man vordem in London und in Paris dieses Waldgebiet bezeichnet, aber in wenigen Tagen standen die deutschen Einheiten am Ufer der Maas. Die Maasstellung war eine große Hoffnung der französisch-belgischen Verteidigung. Dieses vielfach scharf eingeschnittene Flußtal in gebirgigem und waldreichem Gelände, durch zahlreiche Befestigungen in seiner natürlichen Hindernis-kraft noch verstärkt, bildete ein geradezu ideales Gebiet für Verteidiger, und man weiß, daß Belgier und Franzosen mit einem Liegenbleiben des deutschen Angriffes an der Maas mit Bestimmtheit gerechnet hatten. Aber in breiter Front erzwangen die deutschen Truppen ohne Aufenthalt den Maasübergang zwischen Namur und Givet, während südlich Sedan in deutsche Hand fiel und der deutsche Stoß in die Maginotlinie durchdrang.

Es ist ja der aufschlußreichste Beweis für die Zusammenarbeit des französischen und des belgischen Generalstabes, daß die belgische Maaslinie als Anschlußstück der französischen Maginotlinie gedacht war, von Lüttich gewissermaßen bis Belfort sollte sich der Wall ziehen, den man für uneinnehmbar erklärte, das Fort Eben Emael bei Lüttich am Albertkanal ward in Paris als der linke Flügelmann der Maginotlinie angesehen. Es war nach den Grundsätzen dieses französischen Befestigungssystems gebaut, eine Bastion stärkster Kampf- und Verteidigungskraft mit Panzerwerken, Panzertürmen,


**Hör' — und handle!**

**Berichte von draußen melden dir die unerhörte Leistung deutscher Soldaten!**

**Sorge, daß dein Opfer für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes heute und morgen diesen Taten entspricht!**